

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 20

Artikel: "Frühling lässt sein blaues Band"
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Man hat Modeschauen für Jugendliche eingeführt. Junge Töchter sitzen also vor dem Podium, auf dem ihnen gezeigt wird, was Eleganz ist. Leute, die sicher nicht zu den Ueberprüden gehören, haben die Frage nach der Berechtigung solcher Jugendmodeschauen aufgeworfen. Soll die Jugend zum Luxus erzogen werden, sollen junge Mädchen noch darin bestärkt werden, daß das Modische im Leben den Hauptanteil habe? Soll man in ihnen den Hunger nach Luxus wecken? Greifen nicht viele der blutjungen Damen schon häufig und gierig genug nach dem Modejournal? Ich möchte sagen: Diese Modeschauen für Jugendliche sind dann zu verwerfen, wenn den Jugendlichen die Gier nach Luxus und einer gewissen Extravaganz und Exklusivität der Mode geweckt wird; verantworten lassen sie sich aber dann, wenn sie gleichsam eine erzieherische Tendenz haben, nämlich die, den Modegeschmack der jungen Leute zu heben. Gerade hier wäre der Ort, die Jugendlichen vor der falschen Mondanität der Mode zu warnen und zu zeigen, daß auch das Vernünftige und Einfache seine Schönheit hat.

★

Es ist eine Diskussion im Gange, die vor allem die Hundefreunde und Hundehalter in Atem hält: das Thema über die wildernden Hunde. Man übertreibt von beiden Seiten, der Hundefreund streift kurzweg die Untaten des Vierbeiners ab; die andere Seite verlangt, wie das kürzlich in Zürich in einem Zeitungsartikel geschehen ist, kurzerhand das Hundeverbot. Wir werden nun von geschätzter Seite darauf aufmerksam gemacht (und der Hinweis leuchtet uns ein), daß das Problem der Hundehaltung und Hundeführung hinsichtlich Gefährdung gewisser Tiere in Forst und Flur zu einseitig von städtischen Gesichtspunkten aus erörtert werde. In der Tat, es ist nicht der Hund des Städters, der Tiere jagt und reißt, nein, es ist vor allem der Hund des Dorfbewohners, der nach Beute Ausschau hält. Der

Hund des Landwirtes, des Siedlers und des Bewohners abgelegener Gehöfte, er, der seinen Meister zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten auf dem Felde begleitet, er, den der Meister nachts frei herumlaufen läßt, er ist es, der sich seinem vielleicht angeborenen Jagdtriebe hingibt und an jenen Tiertragödien schuld ist, über die man schon in der schweizerischen Jagdzeitung Erschütterndes hat lesen können. Fast zu jeder Jahreszeit, vor allem aber in den Monaten, da Tiere geboren werden, dann aber auch im strengen Winter, zur eigentlichen Notzeit der Tiere, muß man Zeuge solcher Tiertragödien sein, die vielleicht vermieden worden wären, wenn der Hundehalter seinem Tier beizzeiten mehr Disziplin beigebracht hätte.

Es gibt unter den Tierfreunden eine Art Sektierertum: der Liebhaber der einen Tierart ist fanatischer Feind einer andern Tierart. Es gibt etwa keine größeren Katzenfeinde als die Vogelfreunde, und umgekehrt. Aber über jedem Hobby zu einem Tier sollte die Liebe zum Tier überhaupt stehen. In unserm Falle also: man kann sehr wohl seinen Hund gern haben und zur gleichen Zeit auch von

der Sorge um das Tier in Wald und Flur erfüllt sein. Der Hundefreund, der zur gleichen Zeit auch Tierfreund ist, wird seinen Vierbeiner besser betreuen als der, der über seinen Hund nicht hinwegsieht.

Da wir Leidenschaftslosigkeit in solchen Dingen bevorzugen, möchten wir auf der andern Seite auch jene zum ruhigen Urteilen auffordern, die bei der Auffindung eines von Hunden gerissenen Rehs sogleich alle Hundebesitzer gelyncht sehen möchten. Es gibt Hundebesitzer, die in der Tat durch Unachtsamkeit oder sogar durch sträflichen Leichtsinns eine solche Tiertragödie mitverschulden, aber es gibt auch andere Hundehalter, denen der Hund hinterm Rücken entwischt und die das unverdiente Unglück haben, daß ihr Vierbeiner durch eine ungewöhnliche Konstellation zu einer Untat verleitet worden ist, die sich indessen nicht mehr wiederholen wird. Man soll nie übersehen, daß ein Hund, der nach dem Paragraphen erschossen worden ist, seinem Herrn genau so Leid bereitet, wie ein von diesem Hund gerissenes Rehkitzen dem Jagdaufseher.

«Frühling läßt sein blaues Band»

Albert Ehrismann

Wie ist ein großes Singen in der Luft,
ein Jubilieren in den Bäumen!
Die Stube riecht nach süßem Apfelfduft,
obgleich wir nur von Blütenbäumen träumen.

Und Frühling läßt sein himmelblaues Band,
geliebtestes von allen bunten Bändern,
nun wieder flattern über Strom und Land
und weht es west- und östlich nach den Rändern.

Jetzt musizieren hell im Morgenwind
die Sonntagsglocken, so wie Engel singen,
und du siehst nicht, daß nirgends Glocken sind,
weil in dir selber Frühlingslieder klingen.

Wie du nun ganz von Herzen glücklich bist
und durch die Straßen gehst auf Taubenfüßen,
entdeckst du, daß ja gar nicht Sonntag ist,
und bist doch froh genug, die Welt zu grüßen.

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100 % Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

PORT & SHERRY
Adel des Alters —
die Weisheit!
Adel der Weine —
Porto und Sherry **SANDEMAN**
BERGER & CO., LANGNAU/BERN
SANDEMAN


Fortis
UHREN
WELTBEKANNT